Axt und Rasenmäher

LTT: Boris Palmer erhält Antwort über Kürzungen

TÜBINGEN / STUTTGART (wit). Der grüne Landtagsabgeordnete Boris Palmer hat es nun schriftlich, dass die Landesregierung (wie berichtet) bei der Landesbühnen-Finanzierung einschneidende Änderungen plant.

Nachdem Ministerpräsident Erwin Teufel neulich auf einer Pressekonferenz laut darüber nachdachte. Landestheater wie städtische Bühnen zu behandeln, ließ das Palmer nicht ruhen. Auf eine Anfrage des Grünen antwortete Teufel nun, er habe deutlich machen wollen, dass die Sitzstädte der Bühnen einen "erheblich höheren Eigenanteil tragen müssen, da sie faktisch ein stehendes Theater wie ein Stadttheater haben." Wie dies dann konkret aussehen werde, müssten Verhandlungen zwischen den Städten und dem Kunstministerium ergeben.

Für Palmer sind Teufels neuerliche Äußerungen ein Beleg, dass der ursprünglich vereinbarte (und mittlerweile zuungunsten der Städte

veränderte) Förderschlüssel noch weiter umgedreht werden soll. Ausgemacht war bisher, dass der städtische Zuschuss-Anteil von ehemals rund 20 Prozent auf 30 Prozent anwächst. Für Palmer ist gerade das Landestheater Tübingen weit mehr als ein Stadttheater. "Das Land legt die Axt an die kulturelle Grundversorgung gerade im ländlichen Raum", meint der Tübinger Landtagsabgeordnete. "Die Lippenbekenntnisse, dass man die Landestheater erhalten wolle, sind hichts wert, wenn diese vom Land nicht ausreichend finanziert werden."

Palmer fordert nun eine ehrliche kulturpolitische Debatte: "Es kann nicht angehen, dass immer nach dem Rasenmäherprinzip gekürzt wird und so nur die Einrichtungen überleben, deren Trägerkommune noch finanzelle Reserven haben, um die Mittelkürzungen des Landes auszugleichen". Der Grüne fordert von der Landesregierung ein klares Bekenntnis zur Tübinger Landesbühne und somit zum Kulturraum Württemberg-Hohenzollern – und zwar "nicht nur verbal, sondern

auch finanziell".